

## QSLs erzählen deutsche Amateurfunkgeschichte (2)

von Leo H. Jung, DH4IAB

*Unsere in loser Folge im FT erscheinende Amateurfunkgeschichte Deutschlands, verfasst von Fachautor Leo H. Jung, DH4IAB (ex 9S4-SWL, ex F0ESF, ex DB2UF) soll die bisher erschienenen Bücher von W. F. Körner (Geschichte des Amateurfunks 1963) und E. Fendler - G. Noack (Amateurfunk im Wandel der Zeit 1986) ergänzen bzw. gegebenenfalls korrigieren. Für den Leser ist hilfreich, wenn er auf das Buch von Körner zurückgreifen kann, das beim FUNK-TELEGRAMM bezogen werden kann.*

### Folge 2: Versuchsfunkgenehmigungen für Funkvereine (1924)

um Abhören der seit 1923 laufenden Rundfunksendungen benötigte man die oben erwähnte Einzel-Genehmigung. Im Amtsblatt des Reichspostministeriums Nr. 46 vom 14.5.24, als Verfügung Nr. 273 v. 8.5.24. Ursprüngliche Absicht dieser Verfügung mit Richtlinien, Ausführungs- und Verwaltungsbestimmungen war es, die Kompetenz zur Erteilung der vorgeschriebenen Röhren-Rundfunkempfangs-Erlaubnis, die sog. Audionversuchserlaubnis, an überall im Reich verteilte Radio-Vereine weiterzugeben, bis der Rundfunkempfang am 1.9.25 allgemein freigegeben wurde. Diese Vereine mussten ihrerseits selbst 'zugelassen' und ein Beamter der Reichspost im Vorstand sein. Flächendeckend wurden nun im Reich Funkvereine gegründet, die wegen der begehrten Hörgenehmigung grossen Zulauf hatten. Die Funkvereine waren im Zusammenarbeit mit der DRP im Deutschen Funkkartell mit Sitz beim Hamburger Radioklub (Hamburg 11, Patriotisches Gebäude) organisiert. Später gründeten sie den Deutschen Funktechnischen Verband (DFTV). Neben der oben genannten Empfangsgenehmigung der DRP erlaubte die Verfügung auch Versuche mit Empfangs- und Sendeanlagen anderer Wellenlängen als denen des Rundfunks unter strengen Auflagen wie z.B. Störabstände oder Beschränkung auf höchstens 10 Watt „Röhrengesamtnutzleistung“, und zwar nur in den Vereinslaboratorien, wo alle (der Reichspost zu meldenden) Vereinsmitglieder experimentieren durften. Weitere Versuchsgenehmigungen gab es auch für wissenschaftliche Institute, Fachunternehmen und wenige Einzelfachleute, darunter technische Reichspost-Beamte. Diese genehmigten Versuchsfunkstationen der Radiovereine, Institute, Fachunternehmen und Einzelpersonen erhielten zu ihrer Genehmigung auch eine Art Rufzeichen, wie es ähnlich amtliche Telegrafstellen seit 1905 führten. Dies war auf einer Anlage zur jeweiligen Genehmigung, die „Nachweisung

über die Betriebsverhältnisse“ hiess, eingetragen. Auch Telefoniesendungen waren erlaubt. Wegen der grösseren Reichweite und quasi-Verschlüsselung - nur Insider konnten die Morsezeichen lesen - wurde telegraphiert, zumal die Betriebsart AM für alle (neben dem Rundfunkempfang) aufnehmbar war.

### Reichspost(an)rufzeichen und Landeskenner

Als Rufzeichen gab es einen Buchstaben und eine Ziffer (1925 ein 'K' - siehe unten - davor) nach folgendem Schlüssel:

- (K)A0 - (K)D9 Berlin und Umgebung
- (K)K0 - (K)Q9 übriges Reich  
ausser Bayern und Württemberg
- (K)V0 - (K)X9 Bayern (ehemaliges Königreich)
- (K)Y0 - (K)Y9 Württemberg (eh. Königreich)

Schon den ersten K-Genehmigungen gelangen Funkkontakte mit allen Erdteilen. Es ist nicht mehr überprüfbar, ob die damalige Reichspost die höheren Sendeleistungen und den weltweiten Funkverkehr entweder nicht orten konnte oder gar ein Auge zudrückte. Auch Funkwettbewerbe ('Sendetage' genannt) gab es bereits 1926.

Die Amateure wollten international identifizierbare Rufzeichen haben und die lizenzierten Sender stellten zunächst ein 'K' für Deutschland nach Vorschlägen der 1925 gegründeten International Amateur Radio Union (IARU) voran. 1927 erschienen längere Calls erst nur mit K davor, dann nach Vereinbarung der IARU zusätzlich 'E' für Europa vorangestellt. Als Ziffer wurde die '4' gewählt, da in Europa die Franzosen schon 8 und die Schweizer eine 9 benutzten. Die jeweils verantwortlichen 'Betriebsleiter' benutzten oft das Vereinsrufzeichen als ihr eigenes. QSL-Karten als Bestätigung der aufgenommenen Aussendungen oder eines Funkverkehrs liegen erst ab Mitte 1926, alle mit davorgesetztem 'K' vor.

Neuer Rufzeichenschlüssel der genehmigten Stationen ab 1927:

- (E)K4AAA ff. Deutsches Reich  
ausser Bayern und Württemberg
- (E)K4UAA ff. Bayern (ehemaliges Königreich) und  
(E)K4XAAff. und
- (E)K4YAA ff. Württemberg (ehem. Königreich).

Ab 1929 lautete gemäß dem Weltnachrichtenvertrag von Washington (WNV 1927) der Landeskenner D anstelle (E)K. Mit der Machtübernahme der Nazis verloren alle Vereinssender ihre Lizenz.

Trotz aller Bemühungen gelang es den Funkamateuren in der sog. Weimarer Republik nicht, eine allgemeine

Amateurfunkgenehmigung zu erhalten. Man beschloß nun, illegal und organisiert zu funkten. Darüber berichtet die nächste Folge (3) im FT.

**Q R A: O. A. Klotz, Heidelberg, Bergheimerstr. 159, Telephone 40**

An Radio *0-00* *Holland*  
 To

Ihre Zeichen wurden hier gehört: den *31 Dec 1925* um *MEZ*  
 Vos signaux ont été reçus ici le  
 Your Sigs. recd. here the

**DEUTSCHLAND**

QRK  QRH  QRM  QRN  QSB  QSS   
 Sender, Emetteur, X-Mitter Empfänger, Récepteur, Receiver

*Des inf. ...*  
*D. l. Hauptstadt ...*

DX *USA* DX *Heidelberg*

Antenne: *4x15*

Bemerkungen: *Handwritten notes*  
 Notes:  
 Remarks: *Handwritten notes*

QRK?  
 PSE QSL CRD! op. *O. A. Klotz*

### QSLs KK7 und K-UHU

Otto Anton Klotz aus Heidelberg bekam als Fabrikant eine der wenigen privaten Versuchsfunkgenehmigungen (K-K7, dann K4abg), funkte aber unlis als ,UHU' in fone. Beim DASD mit der DE-Nr. 0550 - siehe Folge 3 - bekam er weitere Schwarzzufzeichen zugeteilt: EK40V, D40V und D4UVO. Zur Lizenzierung den Nazis vom DASD empfohlen 11933 als D4BAO, ab 1935 als D4AOO. Alle Abb. QSL-Sammlung Saar.

MEMBER D.E.T.V. I.A.R.U. A.R.R.L.

NO. *41* TO RADIO *E-8VVD* *Paris*  
 C.W. YOUR I.C.W. HERE AT M.E.Z. *21. 11. 1925*  
 SPEECH

QRH  QR  QRM  QRN  QSB  QSS

WEATHER COND. *stark* BAROMETR. ERE. M/M

RECEIVER USED: *Handwritten* VES: *2 Tel. R.S. 3*

TRANSMITTER US *Handwritten*

POWER SUPPLY *Handwritten* M. AMP

AERIAL CURRENT *Handwritten* METRES

AERIAL *2x17.5* METRES

DX QSO: Z. A. B. ETC.

REMARKS: *Handwritten notes*

PSE QSL CRD! BEST 73'S AND DX, OM.

QRA: **Süddeutschland** *lut O. M.*  
*(B. 0550)*

### QSL Sammlung Saar- aktuelle Info:

Der QSL-Sammlung Saar ist es gelungen, bei QSOs aus dem ehemaligen Saarland (9S4) auch die QSLs der Gegenstation hereinzubekommen, so z.B. bei einem QSO zwischen dem Saarland (Versuchslizenz 9S4V60 Willi Bohr, später 9S4CN und DL8CN +) und der DDR (DM2ABI Helmut Heuse, Erstaussgabe dieses Rufzeichens, lebt heute in Spanien). Die auf jeweils DIN A4 in Farbe vergrößerten QSL-Karten waren auf der diesjährigen Distriktversammlung des Distriktes Saar (Q) in Fischbach ausgestellt. In diesem Zusammenhang bittet die QSL-Sammlung Saar dringend - auch andere ausländische Sammlungen, uns alle 9S4-QSLs zu überlassen, da wir ohnedies die kompletteste Sammlung aller EZ- und 9S4-QSL-Karten besitzen. Die nächste Präsentation der QSL-Sammlung Saar findet am 12. Oktober anlässlich der amateurfunkgeschichtlichen Geräte- und Bilderausstellung des OV Q08 Sulzbachtal in der Fischbachhalle in Fischbach statt. Kontakt: QSL-Sammlung Saar, www.darc-saar.de/QSL, Leo H. Jung, DH4IAB, Kirchenstr. 3A, 66125 Saarbrücken, fon/fax 06897-77455 e-mail: leo-hjung@t-online.de und dh4iab@darc.de. Eugen Düpre, DK8VR Leo H. Jung, DH4IAB